Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. Wilh. Schellter. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaar, Adolf Steiner, William Wilkens. — Breslau: C. Schoenwald. — Mainz: D. Franz. — Minden: C. Marowski. —

Morgen-Ausgabe.

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité étrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31bis rue de Fondoury Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 489. [31. Jahrgang.] Berlin, Dienstag den 20. Oktober 1891, Morgens. **[31. Jahrgang.] Nr. 489.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen. Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungs-Expeditionen und die Expedition dieser Zeitung Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. sowie die Post-Expeditionen 8 Mark inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: Berlin SW. Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6514. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.

Für die Monate **November** und **Dezember** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von ℳ 5. Bestellungen werden bei allen **Reichs-Postanstalten**, in Potsdam bei **A. H. Pusch**, Kanal Nr. 19, außerdem in **Berlin** bei den **Zeitungs-Spediteuren** und in der Expedition der **„Nordd. Allg. Ztg."**, Wilhelmstraße Nr. 32, angenommen.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

London, Montag 19. Oktober. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Buenos-Ayres von gestern ertheilte der Senat in einer besonderen Sitzung dem Präsidenten Pellegrini ein Tadelsvotum, weil derselbe Mitre aufgefordert hatte, die Absicht des Rücktritts von der Präsidentschaftskandidatur aufzugeben. Roca hat die Stadt mit seiner Familie verlassen, das Kabinet soll gänzlich umgestaltet werden.

Kopenhagen, Montag 19. Oktober. Folkething. Bei der heutigen Wahl des Finanzausschusses wurden sechs Radikale, fünf Mitglieder der gemäßigten Linken und vier Mitglieder der Rechten gewählt. — Der Fangdamm der neuen Freihafenanlage ist in der vergangenen Nacht durchgebrochen. Das Auspumpen ist bisher erfolglos geblieben.

Athen, Montag 19. Oktober. Die Prinzen Georg und Nikolaus von Griechenland und der neuernannte serbische Gesandte Georgiewitsch sind hier eingetroffen.

Sofia, Montag 19. Oktober. Die Sobranje wird durch ein heute veröffentlichtes Regierungsdekret auf den 15./27. Oktober d. J. einberufen.

(Siehe auch Seite 3.)

Amtliche Nachrichten aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Contre-Admiral z. D. Schulze zu Dresden, bisher Inspecteur der 2. Matrosen-Inspektion, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Superintendenten a. D. und Pfarrer Krüger zu Manker im Kreise Ruppin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,

dem Korvetten-Kapitain a. D. Hoffmeyer zu Berlin, bisher Artillerie-Offizier vom Platz in Geestemünde und Vorstand des Artillerie- und Minen-Depots daselbst, den evangelischen Pfarrern Stenger zu Rödgen im Kreise Siegen, Abraham zu Warsin im Kreise Pyritz, Wedler zu Durrsthell im Mansfelder Gebirgskreise und Dreyße zu Sömmerda im Kreise Weißensee, ferner dem bisherigen Handelsrichter, Geheimen Kommerzien-Rath Franz Schröter zu Königsberg i. Pr. und dem Steuer-Einnehmer erster Klasse a. D. Trogisch zu Nieder Wüstegiersdorf im Kreise Waldenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem in chinesischen Diensten stehenden preußischen Staatsangehörigen, Sekond-Lieutenant a. D. von Hanneken, dem Lehrer Franz an der höheren Mädchenschule zu Saarbrücken, dem pensionirten Ersten ordentlichen Lehrer der höheren Töchterschule zu Elbing Lingenberg daselbst, dem Regierungs-Sekretair a. D. Estner zu Gumbinnen, dem Haupt-Steueramts-Assistenten a. D. Hagedorn zu Magdeburg und den Eisenbahn-Bahnmeistern erster Klasse a. D. Bachmann zu Stargard i. Pom. und Seyffert zu Hannover, bisher zu Tilsit, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse,

den Lehrern Franke zu Dollenchen im Kreise Luckau, Jopp zu Alt-Sauskojen im Kreise Darkehmen und Berg zu Sünninghausen im Kreise Beckum, und den emeritirten Lehrern Gips zu Gingst auf Rügen, Großer zu Rosenberg O./Schl. und Urlaub zu Stolp i. Pom., bisher zu Groß Strellin im Kreise Stolp, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,

dem Förster a. D. Hänschel zu Schleusingen, bisher zu Erlau im Kreise Schleusingen, dem Kriminal-Polizei-Wachtmeister Schubbe zu Berlin, dem Haupt-Zollamtsdiener a. D. Borbe zu Neufahrwasser bei Danzig und dem pensionirten Gymnasial-Schuldiener Gottschlich zu Glatz das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, sowie

dem Polizei-Abtheilungs-Wachtmeister Bormeister, dem Polizei-Wachtmeister Adolph Schroeder, dem pensionirten Polizei-Wachtmeister Pust, dem Schutzmann Hömberg, dem Schutzmann Knospe und dem Stadtnachtwächter Hermann Albrecht, sämmtlich zu Berlin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

aus Anlaß Allerhöchstihrer Anwesenheit bei den Manövern des Königlich bayerischen I. und II. Armee-Korps den nachbenannten Königlich bayerischen Offizieren 2c. folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar haben erhalten:

das Großkreuz des Rothen Adlerordens: Ritter v. Safferling, Kriegsminister, General der Infanterie und Generaladjutant, Graf Werri della Bosia, General der Infanterie und Generalkapitain der Leibgarde der Hartschiere, und v. Parseval, General der Infanterie und Generaladjutant, kommandirender General des 2. Armeekorps;

den Rothen Adlerorden erster Klasse: Freiherr Freyschlag v. Freyenstein, Generallieutenant und Generaladjutant, Freiherr v. Sazenhofen, Generallieutenant und Generaladjutant, Inspekteur der Kavallerie, und v. Sauer, Generallieutenant und Gouverneur der Festung Ingolstadt;

den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern: von Nagel zu Alchberg, Generallieutenant und Kommandeur der 4. Division, und Freiherr von Steinling zu Boden und Stainling, Generallieutenant und Kommandant der Haupt- und Residenzstadt München;

den Rothen Adlerorden zweiter Klasse: v. Bomhard, Generalmajor und Kommandeur der 1. Infanteriebrigade, Kühlmann, Generalmajor und Kommandeur der 2. Infanteriebrigade, Ritter von Erlander, Generalmajor und Kommandeur der 3. Infanteriebrigade, Bresslau v. Breitendorf, Generalmajor und Kommandeur der 6. Infanteriebrigade, Freiherr v. Asch, Generalmajor und Kommandeur der 7. Infanteriebrigade, Waagen, Generalmajor und Kommandeur der 8. Infanteriebrigade, Passavant, Generalmajor und Kommandeur der 4. Kavalleriebrigade, v. Malaise, Generalmajor und Kommandeur der 1. Feld-Artilleriebrigade, Ritter v. Schub, Generalmajor und Kommandeur der 2. Feld-Artilleriebrigade, Ritter von Vogl, Generalmajor und Artillerieinspekteur im Kriegsministerium, Ritter v. Haag, Oberst à la suite des 11. Infanterieregiments von der Tann, Militärbevollmächtigter in Berlin, und Freiherr v. Branca, Oberst und Flügeladjutant;

den Rothen Adlerorden dritter Klasse: Glaub, Oberst und Kommandeur des 1. Infanterieregiments König, Freiherr v. Hirschberg, Oberst und Kommandeur des 2. Infanterieregiments Kronprinz, Graf v. Bothmer, Oberst und Kommandeur des 3. Infanterieregiments Prinz Karl von Bayern, v. Kolow, Oberst und Kommandeur des 5. Infanterieregiments Großherzog von Hessen, Schuster, Oberst und Kommandeur des 7. Infanterieregiments Prinz Leopold, Leeb, Oberst und Kommandeur des 9. Infanterieregiments Wrede, Lodenhoffer, Oberst und Kommandeur des 10. Infanterieregiments Prinz Ludwig, Arnetz, Oberst und Kommandeur des 11. Infanterieregiments von der Tann, Freiherr v. Reigersheim, Oberst und Kommandeur des 12. Infanterieregiments Prinz Arnulf, v. Grauvogl, Oberst und Kommandeur des 19. Infanterieregiments, Freiherr v. Stengel, Oberst und Kommandeur des 2. Feld-Artillerieregiments Horn, Seyffert, Oberst und Kommandeur des 4. Feld-Artillerieregiments König, Reser, Oberst und Kommandeur des 1. Pionierbataillons, Keim, Oberst und Kommandeur des 2. Pionierbataillons, Langhäuser, Oberst à la suite des 1. Trainbataillons, Traininspekteur, Ritter v. Landmann, Oberstlieutenant und Abtheilungschef im Generalstabe, Freiherr v. Horn, Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes des 1. Armeekorps, Freiherr Reichlin von Meldegg, Oberstlieutenant à la suite des Generalstabes, Abtheilungschef im Kriegsministerium, Ritter v. Poschinger, Oberstlieutenant und Kommandeur des 1. Ulanenregiments Kaiser Wilhelm II., König von Preußen;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Freiherr von und zu der Tann, Major vom Infanterie-Leibregiment, Prand, Major vom 1. Infanterieregiment König, v. Gosen, Major und Kommandeur des 1. Jägerbataillons, Cronenbold, Major vom 1. Ulanenregiment Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, Freiherr v. Rabed, Major à la suite des 2. Feld-Artillerieregiments Königin-Mutter, Adjutant beim General-Kommando des 1. Armeekorps, v. Delhaes, Major und Kommandeur des 1. Trainbataillons, Freier, Major und Kommandeur des 2 Trainbataillons, Reisner Freiherr v. Lichtenstern, Hauptmann vom Infanterie-Leibregiment, Schielle, Hauptmann à la suite des 1. Infanterieregiments König, Adjutant bei der Kommandantur der Haupt- und Residenzstadt München, Freiherr Pfetten-Arnbach, Rittmeister vom 1 Schweren Reiterregiment Prinz Karl von Bayern, Reichrettet, Rittmeister à la suite des 1. Schweren Reiterregiments Prinz Karl von Bayern, Ordonnanzoffizier Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regent-n, Wallner, Rittmeister vom 1. Ulanenregiment Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, Seitz, Rittmeister vom 1. Ulanenregiment Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, Freiherr v. Falkenhausen, Rittmeister à la suite des 2. Chevauxlegersregiments Taxis, Rittlehrer an der Equitationsanstalt, Burbaum, Rittmeister à la suite des 3. Chevauxlegersregiment vakant Herzog Maximilian, Reitlehrer an der Equitationsanstalt, Graf von Pfenburg-Philippseich, Rittmeister à la suite des 3. Chevauxlegersregiments vakant Herzog Maximilian, Adjutant des Kriegsministers, Frhr. v. Speidel, Rittmeister à la suite des 4. Chevauxlegersregiments König, Adjutant bei der Inspektion der Kavallerie, Manz, Hauptmann vom 1 Feld-Artillerieregiment Prinz-Regent Luitpold, Frhr. von Strauß, Hauptmann von der Gendarmeriekompagnie der Haupt- und Residenzstadt München;

den königlichen Kronenorden erster Klasse: Frhr. v. Godin, General der Infanterie z. D., bisher Generallieutenant und Kommandeur der 4. Division, v. Staudt, Generallieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Ritter v. Orff, Generallieutenant und Kommandeur der 2. Division, Ritter v. Hoffmann, Generallieutenant und Kommandeur der 3. Division;

den Stern zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse: Graf v. Lerchenfeld-Brennberg, Generalmajor, verwendet im unmittelbaren Dienst Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten, von Helvig, Generalmajor und Kommandeur der 4. Infanteriebrigade;

den königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern: Graf v. Zech, Generalmajor und Kommandeur der 5. Infanteriebrigade, Blume, Generalmajor und Inspekteur der Fußartillerie, Popp, Generalmajor und Schiffskonchef bei der Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen;

den königlichen Kronenorden zweiter Klasse: Freiherr v. Königs, Oberst à la suite des 2. Ulanenregiments König, Kommandeur der 2. Kavalleriebrigade, Dotzauer, Oberst à la suite des 5. Chevauxlegersregiments Erzherzog Albrecht von Oesterreich, beauftragt mit der Führung der 3. Kavalleriebrigade, Keller, Oberst und Chef des Generalstabes des 2. Armeekorps, Gemmingen Freiherr v. Massenbach, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Leibregiments, Lehmann, Oberst und Kommandeur des 6. Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Lindhamer, Oberst und Kommandeur des 14. Infanterieregiments Herzog Karl Theodor, Schumacher, Oberst und Kommandeur des 15. Infanterieregiments König Albert von Sachsen, Holl, Oberst und Kommandeur des 16. Infanterieregiments vakant König Alfons von Spanien, Böck, Oberst und Kommandeur des 3. Feld-Artillerieregiments Königin-Mutter, Freiherr v. Stack auf Schönfeld, Oberstlieutenant à la suite des 1. Schweren Reiterregiments Prinz Karl von Bayern, beauftragt mit der Führung der 1. Kavalleriebrigade, Ritter von Widdenmann, Major und Flügeladjutant, Freiherr Wolfskeel von Reichenberg, Major und Flügeladjutant;

den königlichen Kronenorden dritter Klasse: Raila, Oberst z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks I. München, Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen, Oberstlieutenant von Generalstabe des 1. Armeekorps, Winnebeger, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 13. Infanterieregiments Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, Dämlein, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 16. Infanterieregiments vakant König Alfons von Spanien, Franck, Oberstlieutenant und Kommandeur des Eisenbahn-Bataillons, Forabam, Major und Kommandeur des 1. Schweren Reiterregiments Prinz Karl von Bayern, Rosenbusch, Major und Kommandeur des 2. Schweren Reiterregiments vakant Kronprinz Erzherzog Rudolph von Oesterreich, Freiherr von Seefried auf Buttenheim, Major und Kommandeur des 2. Ulanenregiments König, Freiherr v. Falkenhausen, Major und Kommandeur des 1. Chevauxlegers-Regiments Kaiser Alexander von Rußland, Sandner, Major und Kommandeur des 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis, Freiherr von Pechmann, Major und Kommandeur des 4. Chevauxlegers-Regiments König, Hartmann, Major und Kommandeur des 6. Chevauxlegers-Regiments Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, Thäter, Major vom Generalstabe, Gerneth, Major à la suite des Generalstabes, Referent im Kriegsministerium, v. Malaise, Major à la suite des Infanterie-Leibregiments, Direktor der Kriegsschule, von der Suire, Major à la suite des 1. Schweren Reiterregiments Prinz Karl von Bayern, Adjutant beim Generalkommando des 1. Armeekorps, Freiherr v. Taulbous, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des 1 Ulanenregiments Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, Herrmann, Major vom 1. Fuß-Artillerieregiment vakant Bothmer, Dr. Vogl, Ober-Stabsarzt erster Klasse und Regimentsarzt vom Infanterie-Leibregiment, beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 1. Division, Harlander, Ober-Stabsarzt und Direktor des Militär-Berufsgerichts München;

den königlichen Kronenorden vierter Klasse: Zöllner, Premierlieutenant vom Infanterie-Leibregiment, Bauer, Premierlieutenant vom 1. Ulanenregiment Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, Frhr. v. Gebsattel, Premierlieutenant vom demselben Regiment, Dix, Premierlieutenant vom 1. Feld-Artillerieregiment Prinz-Regent Luitpold, Graf v. Moy, Sekondlieutenant vom Infanterie-Leibregiment, v. Künechloß, Sekondlieutenant von demselben Regiment, Frhr. v. Reitzenstein, Sekondlieutenant von demselben Regiment, König, Sekondlieutenant vom 1. Ulanenregiment Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, Frhr. von und zu Guttenberg, Sekondlieutenant von demselben Regiment, Zöller, Sekondlieutenant von demselben Regiment, Frhr. v. Geblattel, Sekondlieutenant von demselben Regiment, Graf zu Castell-Castell, Sekondlieutenant von demselben Regiment. und Held, Sekondlieutenant vom 1. Feld-Artillerieregiment Prinz-Regent Luitpold.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht:

dem Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichs-Anstalt, Professor Dr. von Helmholtz, den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Exzellenz" zu verleihen, sowie

den Ingenieur Rudolf Ziebarth, den Königlich preußischen Eisenbahn-Direktion Ernst Courtois, den Königlich preußischen Staatsanwalt Dr. Richard Stephan, den Dr. Friedrich Karl Hermann von Dechend, den Dr. Karl Schotten, den Königlich preußischen Landrichter Dr. Wilhelm Rhenius, den Königlich sächsischen Landgerichts-Rath Dr. Oskar Schanze, den Professor an der Technischen Hochschule in Stuttgart Dr. Bernhard Redtenbacher, Mitglied der Normal-Aichungs-Kommission Max Wille, den Königlich preußischen Ober-Hütteninspektor Dr. Bernhard Rösing, den Dozenten an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Regierungs-Baumeister Adolf Donath, den Ingenieur Louis Hintz, die Königlich preußischen Gerichts-Assessoren Heinrich Robolski und Ernst Delbrück, den Kaiserlichen Telegraphen-Ingenieur Andreas Schrader, den Königlich bayerischen Staatsbau-Assistenten Josef Schaefer, den Hülfsarbeiter des Patentamts, Ingenieur Hermann Wehage, den Ingenieur Eugen Stoll, den Vorsteher des Technischen Bureaus des Patentamts, Ingenieur Hermann Höfinghoff, die Hülfsarbeiter des Patentamts, Ingenieur Wilhelm Sterden, Regierungs-Baumeister Josef Hofmann, die Ingenieure Karl Biedermann und Franz Brinck, den Königlich preußischen Regierungs-Baumeister Paul Emil Alexander Fischer, die Hülfsarbeiter des Patentamts Dr. Ulrich Sachse und Dr. Adam Schrohe, den Königlich preußischen Regierungs-Baumeister Gustav Kemmann, die Hülfsarbeiter des Patentamts Dr. Alexander Beer, Ingenieure Max Geitel und Hermann

---

Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung.
6 Berlin, den 20 Oktober 1891.

Kritische Tage.

Eine Novelle von Kurt v. Köppen.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Swinemünde gegenüber auf der anderen Seite des mittleren Oderausflusses, auf der Insel Wollin, liegt das kleine Fischerdorf Osternothhafen. Nähert man sich ihm im Sommer, so sieht es aus wie eine liebliche Aquarellandschaft, welcher plötzlich das Wunderwort eines Zauberers Leben geschenkt hätte. Und es weht wirklich ein idyllischer Zauber um die kleinen weißgetünchten Fischerhäuser, über den emsig zitternden Blättern der Silberpappeln, der Weidengebüsche und weitkronigen Linden, über dem Grün der Wiesen, über den rothen Backsteinmauern der Schanzen und dem gelben Sande der Dünen! Die Ostmole der Swine ragt viele Meter hinaus in die blaugrüne Ostsee, an ihrem Fuße den schlanken Leuchtthurm tragend, der Nachts sein feuriges Zyklopenauge weithin durch die Finsterniß leuchten läßt.

Geht man hinaus bis an das äußerste Ende des Steindammes, so genießt man die fesselnde Schönheit einer nicht eben tief in das Land hineinragenden Bucht mit ihrem lieblichen Kranz im Grünen versteckter Dörfer und prunkender Modebäder. Wenn diese letzteren Sommers überfüllt sind, so findet sich auch hier in Osternothhafen ein kleiner Kreis von Fremden zusammen.

— — — Es war Mitte Juli. Ein herrlicher Abend war einem heißen Tage gefolgt. Die letzte Fähre setzte sich von Swinemünde nach dem gegenüberliegenden Ufer zu in Bewegung. Es waren nur wenige Leute, welche sie benutzten. Unter ihnen befand sich ein hochgewachsener Stolzlift, dessen Rechte sich auf einen Stock stützte, der zu stark war, als daß er nur für das elegante Spielzeug einer müßigen Hand hätte angesehen werden können. Jetzt, wo der Herr einige Schritte auf den Holzplanken machte, sah man, daß sein rechtes Bein ein wenig lahmte.

Einen Augenblick später stand er in dem Schein der trüben Fährlampe. Es war Hans von Bütow.

Als er auf dem „Falken" zurückgekehrt war, hatte er um seinen Abschied gebeten. Sein Grund war jene in Zanzibar erlittene Verwundung; der andere, seine etwaige „Verheirathung" mit dem „Schächtermädel" war für ihn fast hinfällig geworden, da die Tochter des alten Krull das Geschäft ihres Vaters aufgab, hatte und aus K. spurlos verschwunden war. Alle Nachforschungen Bütow's nach ihrem Verbleib waren vergeblich gewesen. Trotzdem hatte er sie immer noch nicht ganz fallen lassen, weil er sich in Folge seines einmal gegebenen Wortes auch jetzt noch zu solchem für verpflichtet hielt.

Die Fähre legte an dem Bollwerk an. Bütow trat von dem Ausgang zurück; sein lahmes Bein hinderte ihn an schnellen Bewegungen, und die übrigen Passagiere drängten, an Land zu gelangen.

Zwei trübe Oellampen erhellten spärlich den Anlegeplatz der Fähre. — Die beiden letzten Passagiere, eine ältere und eine jüngere Dame, gingen dicht an Hans vorüber auf das Bollwerk. Hans sah das Gesicht der Jüngeren deutlich im Lampenschein. Er überlegte einen kurzen Augenblick, wo er dieses schon einmal gesehen haben könnte. Jetzt entsann er sich. Das war ja die junge Dame, welcher er in K. — in der Holstenstraße vor Jahr und Tag an einem Winterabend begegnet war und später sogar noch einmal an einem anderen „kritischen" Tage seines Lebens.

Die Damen zögerten eine Weile auf der Fährbrücke, er hörte aus ihrem Gespräch, daß sie erwartet hatten, abgeholt zu werden. Hans trat auf sie zu und sog seinen Hut.

„Erlauben Sie, gnädiges Fräulein", wandte er sich an die Jüngere von Beiden, — „daß ich Ihnen noch ein Mal einen kleinen Dienst erweisen darf? — von Bütow", setzte er, sich Ihnen vorstellend hinzu. „Ich sehe, die Damen sind von ihrer erwarteten Begleitung im Stich gelassen worden. Wenn Sie mit der meinigen zufrieden sein wollen, wird es mir eine Ehre sein. Allerdings — er sah mit einem halb wehmüthigen, halb lustigen Ausdruck auf sein rechtes Bein herunter — ist es nur der Schutz eines Krüppels, dem Sie sich anvertrauen."

„Wir nehmen Ihr Anerbieten mit Dank an", sagte die Aeltere, während ihre Begleiterin besorgt einfiel:

„Aber es fällt Ihnen das gewiß schwer? Nein, nein, Sie sollten sich schonen, Herr von Bütow!" Sie hatte vorhin, als Hans so unpöblich vor ihr gestanden und seinen Namen genannt hatte, die Farbe gewechselt und ihr Herz hatte lebhafter zu pochen begonnen. Wer ihr das auch hätte voraussagen können, daß sie diesem Manne noch einmal im Leben begegnen werde!

Am liebsten hätte sie im ersten Augenblick der Erregung sein Anerbieten schroff abgewiesen, aber da hatte er sich einen „Krüppel" genannt und plötzlich verging sie, daß dieser selbige Mann ihr einst einen namenlosen Schimpf angethan hatte.

Das also war der Hans Leichtsinn von ehemals. Das Schicksal spielte den Menschen bisweilen doch ganz wunderbar mit! Sie sah ihn, während sie langsam die Chaussee nach Osternothhafen hinunter schritten, heimlich von der Seite her an. Was mußte ihr Begleiter Alles durchgemacht haben, daß eine Veränderung in seinem Aeußern vor sich gegangen war, wie hier?

Dieser tiefe Ernst in seinen Zügen, dieser ruhig blickende Auge und dieser wehmüthige Zug um den Mund . . . sie mußte ihn immer wieder von Neuem anblicken, um sich zu sagen, daß das da wirklich einmal der übermüthige junge Geoffizier gewesen, wie sie ihn gekannt hatte.

„Sie sind schon lange in Osternothhafen?" fragte er zu ihr hingewandt und fing einen ihrer prüfenden Blicke auf, so daß Frida tief erröthete.

Hans erriethihre Gedanken; er lachte gutmüthig und hätte es ihm am liebsten zurufen mögen: „Ja, ja, mein gnädiges Fräulein, der alte Hans ist todt, lange todt; der hatte sich schon erschossen, bevor noch der hier vor Ihnen seine Portion Blei in das Knie weg hatte. Die Beiden tragen zufällig nur ein und denselben Namen!"

„Seit acht Tagen", entgegnete Frida, „Heringsdorf war meiner Freundin zu gesellschaftlich, Ahlbeck ebenso. Mißbrey, wohin wir eigentlich wollten, war überfüllt. Nirgends war mehr ein Plätzchen frei. Da entschlossen wir uns kurz und siedelten uns hier an. Wir haben auch keinen Grund, mit unserer Wahl unzufrieden zu sein."

„Nicht wahr, es ist reizend hier, mitunter freilich ein bißchen langweilig; ich kenne Osternothhafen von früher her; wir haben hier öfters mit unseren Schiffen gelegen, und da habe ich es mir auch jetzt zur Erholung von der Lazarethluft ausgesucht. Haben Sie übrigens schon Bekanntschaften angeknüpft?"

„Meine Freundin und ich hatten nicht die Absicht hierzu. Wir stimmen, wie in anderen Sachen, so auch darin überein, daß wir diese sogenannten Badebekanntschaften hassen. Allerdings läßt sich ihrer Anknüpfung nicht immer ganz aus dem Wege gehen, auch selbst hier nicht.

„Ja", fiel die ältere Dame ein, „namentlich dann nicht, wenn es Menschen giebt, die sich Einem förmlich aufdrängen, die das Recht zu haben glauben, schon nach einer flüchtigen und unvermeidlichen Vorstellung uns ihre gesammten Familienverhältnisse und womöglich noch die ihrer sämmtlichen Bekannten dazu anvertrauen zu dürfen."

Frida lachte schalkhaft auf, und es klang ein leiser Anflug von gutmüthiger Schelmerei aus den Worten, die sie an Hans richtete.

„So, jetzt wissen Sie also Herr von Bütow, woran Sie sich zu halten haben. Meine Tante und daher nie in die Geheimnisse Ihrer Lebensgeschichte ein." Kaum aber hatte sie Dieses gesagt, so bereute sie es auch schon, denn über das Gesicht ihres Begleiters zog eine Wolke finsteren Unmuthes, und in seine Augen, die er starr auf das Gesicht der Sprecherin gerichtet hielt, trat ein fast feindlicher Ausdruck. — „Geheimnisse!" lachte er bitter auf, „Sie mögen Recht haben, die meisten Menschen haben Sachen, die sie nicht gern an die große Glocke gehängt wissen wollen. Sie können übrigens unbesorgt sein, ich werde Ihnen mit meinen Geheimnissen nicht lästig fallen."

Frida blickte ihm voll in das Gesicht, als ob sie eine tiefere Bedeutung der Worte aus seinen Mienen herauslesen könnte, aber Hans wendete den Kopf zur Seite. Es war ihm unangenehm, in diesem Augenblick von einer Fremden beobachtet zu werden.

Sie waren inzwischen auf der Chaussee, welche hier dicht an den Fluß heranlog, bis an den Bootshafen gelangt. Rechts von der Chaussee lag das erste Haus des Dorfes, ein großes Gasthaus, dicht im Grün eines Vorgartens verborgen; hinter diesem verzweigte sich der Weg nach drei Richtungen. Hans blieb unschlüssig stehen, welchen von ihnen er einzuschlagen habe.

„Wir wohnen dort rechts hinunter, Herr von Bütow", dabei zeigte Frida auf die auf das Dorf hineinführende Straße, „bei Brandenburg vorbei."

Sie gingen noch etwa hundert Schritt in der bisherigen Richtung, dann bogen sie ab.

An der sowärts gelegenen Straßenecke lag in einem schattigen, mit Lischen und Stühlen besetzten Garten, welcher an der Schmalseite eine gedeckte, laubenähnliche Veranda aufwies, ein niedriges Gebäude, von dessen weißgetünchtem Mittelbau sich über dem Eingang ein großes Holzschild mit der Inschrift: „Brandenburg's Hotel" abhob. — Im Grunde genommen war es eine Dorfschänke wie jede andere, aber der spekulative Kopf Herrn Brandenburg's hatte den Ansprüchen des werdenden Badeortes Rechnung getragen und die Schänke in ein „Hotel" umgewandelt. Fremdenzimmer waren allerdings höchstens zwei oder drei vorhanden, aber der junge Wirth hatte es durch geschickte Manipulationen verstanden, sein Haus und vor Allem seinen Garten zum Sammelpunkt der sublimirten Badegäste Osternothhafens zu gestalten. In der Veranda bei schönem Wetter, in dem „Ballsaal" der Schänke bei schlechtem Wetter vereinigte sich Mittags die Zahl der hungrigen Familien, denen die Enge der sommerlichen Behausung den Luxus einer eigenen Küche verbot, und Abends spät waren es wieder dieselben Personen, welche sich zum Nachtisch hier zusammenfanden.

(Fortsetzung folgt.)